

Burgen und Schlösser in Frankreich



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Wingen (Wissembourg/ Bas Rhin)

Burg Hohenburg- Zwischen zwei Belagerungsburgen gelegen

Von Frank Buchali

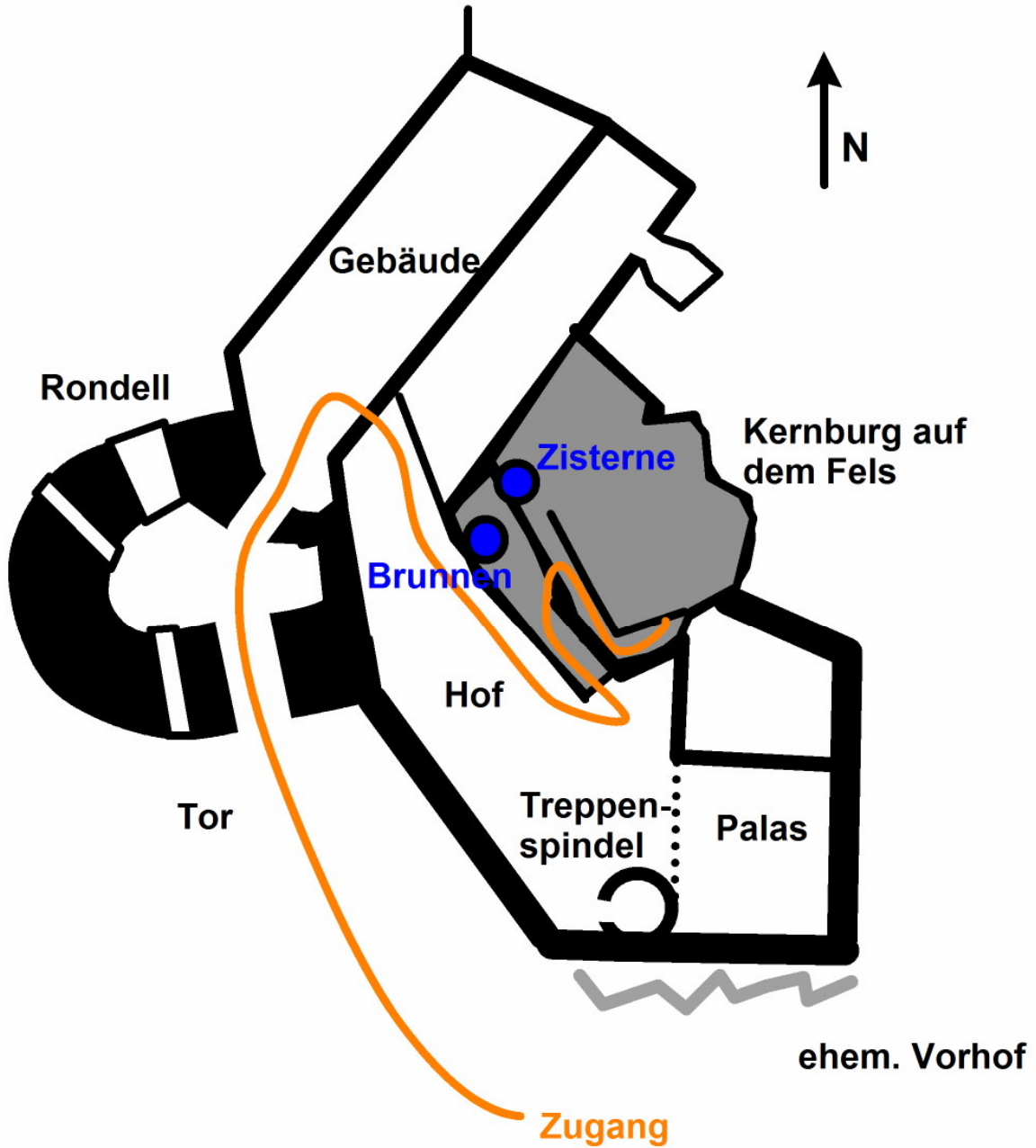
Einige Kilometer hinter der französischen Grenze befindet sich eine der vielen sogenannten Felsenburgen der Pfalz. Besucher des Dahner Felsenlandes sollten diesen Abstecher unbedingt einplanen. Hoch über der [Burg Fleckenstein](#)¹ thront die Hohenburg auf 550 Meter über dem Meeresspiegel. In Sichtweite wurde sie von zwei Fleckensteiner Belagerungsburgen bedroht: Der kleinen Burg Löwenstein² und der [Wegelnburg](#).³



Südwestseite – Palas mit Kernburg im Hintergrund



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers⁴

Besucher der Burg Fleckenstein werden sicherlich auch den lohnenden Aufstieg zur Burg Hohenburg wagen. Der Weg führt vorbei an der Belagerungsburg Löwenstein. Von der Hohenburg lockt auf dem nächsten Gipfel die zweite Fleckensteiner Burg Wegelnburg den Burgenfreund.

Die größere Wegelnburg war bereits vorhanden und wurde zur Belagerung von der Nordseite verwendet. Die kleine Burg Löwenstein wurde aber vermutlich für diesen Zweck südöstlich der Hohenburg errichtet. Die Hohenburg wurde sozusagen „in die Zange genommen“. Solche Machtkämpfe gab es auch bei der Burg Eltz und deren Belagerungsburg Trutzeltz. Eine ähnliche Machtprobe gab es zwischen Burg Zwingenberg⁵ und der darüber errichteten Fürstenstein⁶ am Neckar.



Rondell mit Eingangstor



Blick von der Kernburg auf den Palas mit ehem. Treppenturm



Blick von der Kernburg auf das Rondell

Die Erstellung des Grundrisses gestaltete sich anhand der vorliegenden Quellen schwierig. Der Vergleich zwischen dem Plan vor Ort, dem Grundriss von Herrmann⁷ und dem Grundriss von Krahe⁸ sowie den vom Autor erstellten Fotografien passten nicht zusammen. Ein Luftbild war die Lösung für einen exakteren Plan mit richtiger Nordung und Umrissen. Hier zeigt sich die Problematik von Burgengrundrissen, da eine exakte Vermessung aufwändig und teuer ist. Die Skizze in diesem Artikel ist auf den Umrissen des Luftbildes aufgebaut und dürfte deshalb an den originalen Grundriss am besten herankommen.

Der Weg zur Hohenburg führt von Südosten durch eine ehemalige Vorburg, welche mit einem Graben von der Hauptburg getrennt war, unterhalb der Burg vorbei zum westlich gelegenen Rondell⁹. Hier befindet sich das kleine Eingangstor in das mächtige Geschützrondell, welches mit zwei Schiessscharten ausgestattet ist. Wie eine Barbakane¹⁰ schützt das Rondell mit einer bis zu 5 Meter dicken Mauer den Zugang. Von hier führt der Weg in die Burg durch ein kleineres, älteres Rondell, und diesem wurde das große Rondell vorgebaut.

Der Besucher befindet sich nun in einer Vorburg. Hier standen eng gedrängt Wirtschaftsgebäude und Stallungen. Ein kleiner ambossförmiger Aufsatzfelsen erhebt sich hier über die Ruinenreste. Von dort führt eine renaissancegeschmückte Pforte weiter in die Burg hinein. Rechter Hand -auf der Südseite- standen Gebäude an der mächtigen, mantelartigen Ringmauer der Burg. Neben dem Tor sind Reste eines Kellers erkennbar. Auf der Südseite des Burgfelsens befindet sich der Rest eines einst überkuppelten und 130 Meter tiefen Brunnens im Felsen. Das Wasser wurde mit einem Brunnenrad aus der Tiefe gefördert. Reste der Ausbuchtung für das Brunnenrad sind noch erkennbar. Weitere Felskammern sind in den Burgfelsens ausgehauen worden.

Auf der Ostseite der Burg stehen die Reste des ehemaligen Palas unter dem Felsen. Zwei Gebäudeteile lassen sich erkennen. Auf der Südseite führte ein Treppenturm empor. Die Reste der einst verzierten Renaissancetreppenspindel sind noch erkennbar. Vom Palas führte einst eine weitere Wendeltreppe hoch auf den Burgfelsens, Reste sind am Felsen noch sichtbar.

Der Felsturm, welcher teilweise von Mauerwerk verkleidet war, ist heute von der Südseite über Treppen zu erreichen.

Ein schmaler Gang führt hoch auf die Plattform, wo keine Mauerreste mehr vorhanden sind. Eine Zisterne hoch oben auf der Plattform speicherte das lebensnotwendige Wasser für den einstigen Bergfried, welcher hier- vermutlich als fünfeckiger Turm- stand.



Aufgang hoch zur Kernburg



Zisterne oben auf der Kernburg



Geschichte ¹¹ ¹²

Erstmals 1263 nannte sich ein Gottfried von Puller (=„der Apulier“) auch „von Hohenburg“. Er war verwandt mit den Herren von Fleckenstein und teilte sich mit diesen die Burg Fleckenstein. Die erste Burg aus der Mitte des 13. Jahrhunderts war eine kleine Anlage und bestand aus dem fünfeckigen Bergfried auf dem Felsen, dem gotischen Palas südöstlich am Felsen und einem östlich davon gelegenen Vorhof. 1273 wurden die Puller Lehensträger des Kaisers Rudolf von Habsburg. Die Fleckensteiner verweigern jedoch den Lehenseid und wurden vom Kaiser belagert und unterworfen. Danach entbrannte der Streit zwischen den Fleckensteinern und den „untreuen“ Pullern. Die Fleckensteiner belagerten die Hohenburg von der großen Wegelnburg und der 1289 errichteten kleinen Burg Löwenstein, bis diese beiden Burgen vom Landvogt Otto von Ochsenstein erobert wurden. Ende des 13. Jahrhunderts bauten die Puller ihre Hohenburg weiter aus, u.a. führte nun ein Zugang vom Hof zum Bergfried hoch.

Im 15. Jahrhundert wurden weitere Zwinger errichtet und das erste, kleine Rondell und die Vorburg auf der Nordwestseite angebaut. Nach dem Aussterben der Puller fiel die Burg an die Herren von Sickingen. Um 1520 erfolgte der festungsartige Renaissanceausbau durch Franz von Sickingen. Es entstand das mächtige, äußere Rondell, die östliche Vorburg wurde umgebaut, Vorwerke vor der Burg entstanden und der zweigeschossige gotische Palast wurde umgebaut.

1542 erfolgten weitere Ausbauten, der Palas wurde im Renaissancestil vier- oder fünfgeschossig umgebaut und ein Treppenturm wurde auf der Südseite angebaut (Jahreszahl 1578).

Ebenso wurde der mittelalterliche Bergfried abgetragen und der Fels mit einer Kanonenplattform ausgestattet, auf welche eine Wendeltreppe aus dem Palas empor führte. 1544 erfolgte eine Belagerung durch Ludwig von Veldenz, welcher die gut ausgebaute Burg nicht einnehmen konnte. Die Hohenburg wurde 1680 durch die Franzosen zerstört und ist seitdem eine Ruine.

Bekanntester Bewohner war Konrad Puller von Hohenburg, als bedeutender Minnesänger finden wir heute in der Manessischen Liederhandschrift seine Lieder. Von ihm stammt auch dieser Text:

*Nu ist die heide in lichtem kleide worden bar und ouch der gruene walt da vil
schone in suezem done sungen vogel ir stimme manikvalt*

In der Nähe der Burg befindet sich der Maidebrunnen, wo einer weißen Frau eine Sage gewidmet ist.



Südwestseite

Infos (Ohne Gewähr):

Die Anfahrt erfolgt von Karlsruhe nach Westen in Richtung Wissembourg, dann Richtung Lembach fahren, ab dort ist die Burg Fleckenstein ausgeschrieben (Chateau du Fleckenstein). Auf dem Parkplatz der Burg Fleckenstein parken und auf den Berg zur Hochburg über Burg Löwenstein aufsteigen. Die Burg ist frei zugänglich. Gastronomie befindet sich vor der Burg Fleckenstein im Tal.

¹ Siehe www.burgen-web.de/fleckenstein.htm

² Nicht zu verwechseln mit der Burg Löwenstein bei Heilbronn: Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, 4. Auflage, Heilbronn 2008

³ Siehe www.burgen-web.de/wegelnburg.htm

⁴ Nach Besuch 2007, Google Earth und Info vor Ort, Herrmann und Krahe

⁵ Siehe www.burgen-web.de/site27_d.htm

⁶ Siehe www.burgen-web.de/site26_d.htm

⁷ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004

⁸ Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994

⁹ Rondell: rundes, mittelalterliches Befestigungswerk von der Art eines Bollwerkes, siehe Meyer, Werner: Deutsche Burgen, Schlösser und Festungen, Frankfurt 1979

¹⁰ Barbakane, auch Barbigane genannt: hofartiges, von einem Wehrgang umzogenes Außenwerk zum Schutze eines Tores in Piper, Otto: Burgenkunde, München 1912

¹¹ Herrmann, Walter: Auf rotem Fels, Karlsruhe 2004

¹² Infotafel vor Ort